

Kunst hinter Klostermauern

Der sechste Altstätter Kulturfrühling ist eröffnet und lädt zum Spazieren im Klostergarten ein

Es ist Frühling und damit Zeit, für den sechsten Altstätter Kulturfrühling. Eröffnet wurde er am vergangenen Freitag, dem ersten Frühlingstag. 25 Künstlerinnen laden mit ihren Werken zu Begegnungen der besonderen Art ein: Sie finden im frühlinghaften Klostergarten des «Maria Hilf» statt.

Wie die aktuelle Jahreszeit selbst, so bewegt auch der Kulturfrühling, initiiert von Galerist Bernhard Tschan, das

CLAUDIA HUTTER BITAR

Draussen in der Natur und das Drinnen im Menschen: Die Bilder, Objekte, Skulpturen und Installationen der 25 Künstlerinnen sind im Klostergarten respektive im Pavillon des «Maria Hilf» an der Churer Strasse in Altstätten zu sehen. Am Freitag, 21. März, dem ersten Frühlingstag des Kalenderjahres, war Eröffnung. Viel Vernissage-Volk spazierte über die Kieswege, liess sich von luftigen Installationen beflügeln, von Tonzügen zum Innehalten auffordern, vom Steinzeugen zum Draufsitzen oder von Bronzeskulpturen zum Angreifen verleiten. «Begegnungen. Figuren. Frühling» heisst das Thema der Ausstellung hinter den ansonsten verschlossenen Klostermauern. Doch es gehe hier nicht um sie, es gehe um die Kunst. Sie stehe im Zentrum in den kommenden Wochen, winkten Schwester Felicitas und Schwester Cäcilia ab.

Aufregung im Garten

Es herrschte dichtes Gedränge, als Bernhard Tschan die Ausstellung mit einer kurzen Rede eröffnete. Die Kunst habe in den vergangenen Wochen Aufregung in diesen Garten gebracht. Autos und gar Lastwagen seien in den Klostergarten gefahren und hätten für ungewohnte Szenen gesorgt. Tschan: «Mit Rücksichtnahme auf die Schwestern im Kloster habe ich bewusst nur Künstlerinnen für diese Ausstellung in Betracht gezogen.» Berührungssängste habe er jedoch von keiner Seite gespürt, auch als Hahn im Korb habe er sich nie gefühlt, betonte er beherzt. Der Ausstellungsmacher be-



Kunst zum Berühren und berührt werden «verbirgt» sich hinter den Klostergartenmauern vom «Maria Hilf». Der 6. Altstätter Kulturfrühling hat dort bis Ostern Einzug gehalten und öffnet allen das Tor zum Garten der Ordensfrauen. Foto: ch

dankte sich für die vielen schönen Momente, die er während seines Schaffens im Vorfeld der Ausstellung erleben durfte. «Es war ein beseeltes Schaffen, das ich in den Ateliers der Künstlerinnen antraf. Das hat mir Mumm gemacht, auf den heutigen Tag hin zu arbeiten.»

Auf das Wohl der Frauen

Das Vernissagepublikum stiess zusammen mit dem Galeristen auf das Wohl besonderer Frauen an: der Künstlerinnen und der Schwestern des Klosters. Einige Ordensfrauen waren während der Ausstellungseröffnung anwesend, die Oberin, Schwester Angelika, weilte gerade in Rom. Der Klosterbeistand Peter Frei, der die Schwestern in weltlichen Dingen vertritt, weiss aus vielen Gesprächen, dass sie nicht weltfremd sind. «Sie öffnen stückweise ihre Welt, damit auch andere Menschen daran teilhaben können.» Von der Idee, in ihrem Garten Kunstwerke zu zeigen, waren die Ordensfrauen schnell überzeugt. 25 Künstlerinnen, bekannte und weniger bekannte, konnte Bernhard Tschan für seine Ausstellung gewinnen. Sie stellen Bilder, Objekte, Skulpturen

und Installationen aus.

Ort mit Erinnerungen

Nicht alle Künstlerinnen haben spontan zugesagt, einige waren zuerst skeptisch, dann überzeugten die Argumente des Galeristen und der besondere Ausstellungsort. So zum Beispiel die Bildhauerin Ingrid Tekenbroek: «Ich war gerade in einer Schaffensphase. Dann stelle ich normalerweise nichts aus. Aber meine Steinskulptur «Liegendstuhl» war schon fertig und eben die wollte man an der Ausstellung haben. Jetzt gefällt mir ihr Standort im Garten sehr gut.» Die beiden ehemaligen Altstätterinnen Bianca Frei und Edith Thürlemann haben eine besondere Beziehung zum Ausstellungsort. Wo heute ihre Bilder hängen, gingen sie einst in die Sekundarschule des Töchterninstituts. In aufgewühlter Stimmung genossen sie den Abend im einstmaligen Schulzimmer, das zum Ausstellungsraum umfunktioniert wurde. Für junge Künstlerinnen wie etwa Monika Iten aus Altstätten ist der Kulturfrühling im Klostergarten eine ideale Plattform, um bei einem breiten Publikum bekannt zu werden. Iten: «Ich

25 Künstlerinnen stellen aus

Der sechste Altstätter Kulturfrühling ist eröffnet: die Ausstellung mit den 25 Künstlerinnen aus dem Rheintal und angrenzenden Regionen findet im Klostergarten des «Maria Hilf» an der Churer Strasse statt. Sie dauert genau einen Monat und findet an Ostern ihren Schlusspunkt. Sie ist geöffnet jeweils am Freitag von 16 bis 20 Uhr und Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Am Ostersonntag, 20. April, bleibt die Ausstellung geschlossen. Am Ostermontag, 21. April, öffnet der Klostergarten für die Ausstellung zum letzten Mal sein Tor. Um 16 Uhr findet ein besonderer Schlusspunkt statt. An der Ausstellung beteiligen sich folgende Künstlerinnen mit Bildern, Objekten, Skulpturen und Installationen: Regula Baudenbacher, Heiden; Christin Egger, Altstätten; Ursula Fehr, Weingarten; Rosemarie Fischlin, Altstätten; Bianca Frei-Baldegger, Buch; Brigitte Frey-Bär, Berneck; Marisa Fuchs, Gais; Traudi Gärtner, Berneck; Edith Grabher, Lustenau; Nesa Gschwend, Niederlenz; Monika Iten, Altstätten; Flavia Jäggi, Rusikon; Elisabeth Kaufmann-Büchel, Mauren; Claudia Keel, St. Gallen; Kathrin Kummer, Wil; Roswitha Merz, Herisau; Daniel(!)a Neustädter-Otruba, Eleisa Rohner, Widnau; Marlies Rützler, Altstätten; Emmi Schmucki, Zizers; Hilda Staub, Mörschwil; Ingrid Tekenbroek, Kronbühl; Edith Turnherr, Diepoldsau; Edith Thürlemann, Widnau; Elisabeth Wieser-Schiestl, Hohenems

beschäftige mich in meiner Arbeit gerade mit dem Thema Licht. Das passt ideal zum übergeordneten Thema der Ausstellung.» Einig sind sich alle Künstlerinnen: sie werden in den kommenden Wochen noch dann und wann in den Garten des Klosters kommen, um mit viel Ruhe die Ausstellung auf sich wirken zu lassen. Denn Kunst lädt zur Ruhe ein. Und das Kloster zur Einkehr. Der sechste Altstätter Kulturfrühling im Klostergarten: Ein inspirierender Ort, um draussen dem Drinnen näher zu kommen.